

V o r r e d e.

Es scheint mir angemessen, am Anfang dieses Werkes über Zweck und Ausführung desselben mich zu erklären, damit man es richtig beurtheilen und sicher gebrauchen könne. Den Plan dieser Sammlung habe ich in der Einleitung dargelegt, er ist so umfassend, daß eine vollständige Forschung über die Geschichte des badischen Landes darauf gebaut werden kann. Dieser große Umfang eignet aber das Werk nicht für eine Privatunternehmung, und ich hätte davon abstecken müssen, wäre es nicht durch die Entschliesung Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Leopold mit Seiner vielfach bethätigten Liebe für Kunst und Wissenschaft als ein öffentliches Werk aufgefaßt und zum Ziele geführt worden. Es ist ein Interesse, das dem Fürsten wie dem Volke nahe liegt, eine Quellenammlung für die Geschichte des Landes zu veranstalten und zu fördern, diese Verhältnisse mögen vor der Mit- und Nachwelt das Begehren und bereite Bewilligen dieser Kosten rechtfertigen, und ich habe sie berührt als Gründe, die in der Sache liegen, worauf es allein ankommt.

Die Ausführung dieses Planes hat aber Schwierigkeiten, die ich nicht mit Stillschweigen übergehen will. Eine große liegt vornweg im Sammeln des Stoffes, weil die Materialien so sehr zerstreut sind, daß, von allem Andern abgesehen, schon ihre Auffuchung viele Zeit erfordert. Soll man nun die Herausgabe verschieben, bis alle Schriften beisammen sind, oder Dasjenige, was man bereits gefunden, abdrucken und Nachträge liefern, wenn man neue Quellen entdeckt? Wohl ist es zweckmäßig, vollständig zu sammeln, ehe man an die Herausgabe geht, aber in vorliegendem Falle scheint es weder thunlich noch möglich. Um die Quellen dieses Werkes vor dem Drucke nur einigermaßen vollständig zu sammeln, würde so viele Zeit hingehen, auch wenn ich keine Dienstgeschäfte zu besorgen hätte, daß man die Geduld des Publikums wie der Regierung ermüden und ich dem Vorwurf mich aussetzen könnte, ich wollte die Sache in die Länge ziehen. Und wenn auch das nicht zu fürchten wäre, so bin ich einundfünfzig Jahre alt und muß daher meine noch übrige Lebenszeit zusammen halten, um wenigstens etwas auszuführen, so lange mein Tag noch dauert. Ich gebe daher einen Band, wie ich Stoff dazu habe, und Nachträge, wie sie sich finden, was schon bei diesem Bande geschehen ist. Eine billige Würdigung der Umstände wird diese Unbequemlichkeit entschuldigen.

Was ich in der Einleitung über die Behandlungsart dieser alten Schriften sagte, vermehrt auch die Schwierigkeiten der Ausgabe. Die Wichtigkeit der Texte ist das erste Erforderniß, es hat mich aber genöthigt, die Kritik derselben hier und da weiter auszudehnen, als bei solchen Schriften gewöhnlich ist, damit